

## Vier Generationen Reißzeugfabrik BODEN

Willi Seibold mit Ergänzungen von Doris Boden

### Ein Asyl wird Gewerbedorf

"Zirka dreißig Prozent des Weltumsatzes an Zirkeln und Reißzeugen wurden in den 50-er und 60-er Jahren in Wilhelmsdorf und Umgebung hergestellt", schreibt Gerti Gagsteiger auf der Website des Zirkelmuseums in Wilhelmsdorf. "Die örtliche Reißzeugindustrie dominierte mit diesem Anteil den Weltmarkt. Sie ist untrennbar mit dem Namen BODEN verwoben" ...

### Edmund Boden

Zweihundert Jahre lang haben die Dorfbewohner das Handwerk der Strumpfwirkerei betrieben. Sie haben davon Jahrzehnte lang gut gelebt und fast genau so lange ärmlich damit gedarbt. Die allmächtige Obrigkeit, wie sie sich zu allen Zeiten selbst sieht, hat mit dem "Ludwigsfonds" alles gemacht, um ihre Untertanen zu unterstützen. Als Wirtschaftslenkerin, als die sich die Politik auch schätzt, hat sie den Strumpfwirkern zur Seite gestanden. Aber das Vakuum, das der Niedergang des Handwerks im Dorf hinterließ, füllte sie nicht. Was dem Bestreben der Obrigkeit nicht gelang, das schaffte eine Industrie, die Reißzeugindustrie.



Dieses neue Gewerbe hat ein Mann nach einer abenteuerlichen Zeit der Reife vom Jüngling zum "gestandenen" Mann in das Dorf gebracht. Sein Porträt hängt an einer Wand im Zirkelmuseum in Wilhelmsdorf. Er ist von weit her und auf einigen Umwegen in das Dorf gekommen. Die Gemeindeoberen nahmen ihn gar nicht freudig auf. Und für die Alteingesessenen blieb er stets ein Fremdling. Edmund Theophron Boden ist am 6. Juni 1857 in Großröhrsdorf bei Dresden geboren ...

### Youngmen, go west

Amerika, die Neue Welt, lockte ihn nach Übersee. Edmund Boden:

*"Im Frühjahr 1879 begab ich mich nach U.S.A., wo ich Dank einer Empfehlung der Leipziger Bank in deren New Yorker Filiale Anstellung erhielt."*

Ein gehöriges Maß an Abenteuerlust muss Edmund Boden eigen gewesen sein. Die Anstellung bei der Bankfiliale stillte sie jedenfalls nicht. Ihn zog es weiter:

*"Unter dem Motto 'Joungmen, go west' wurde damals, unterstützt von faszinierenden Schilderungen in Tageszeitungen und Gratisbroschüren, Propaganda für die Besiedelung des südwestl. Texas gemacht. Mit einer Empfehlung an die Nationalbank Fil. Austin folgte ich im August 1879 dieser Werbung, konnte jedoch wegen Unkenntnis der Landessprache (spanisch) keine entsprechende Anstellung finden ..."*

*"Anfang August 1881 wurde ich verwundet u. begab mich nach notdürftiger Heilung in ärztl. Behandlung nach El Paso, requirierte hier das Sumpffieber, welches der üblichen Chemiebehandlung widerstand, weshalb ich mich nach New York begab, wo die Fieberzuroxismen abflauten. Die Kostspieligkeit der Lebenshaltung des erholungsbedürftigen Rekonvaleszenten ließ eine vorübergehende Rückkehr nach Europa vorteilhaft erscheinen."*

...

Nun wurde Edmunds unstetes Leben beständiger. Es zog ihn nicht mehr in die Fremde. Er blieb für immer in Deutschland. Er entschied sich für einen ganz anderen Beruf:

*"Ab Ostern 1882 besuchte ich die Fachschule für Wirkerei und Strickerei in Limbach Sa. bis Ostern 1883.*

An dieser Fachschule weilte zur gleichen Zeit der Strumpfwirker Leonhard Popp, um die moderne Wirk- und Webtechnik kennen zu lernen. Edmund Boden und Leonhard Popp freundeten sich an. Dessen Vater Johann Wolfgang Popp, der aus Wilhelmsdorf stammte, betrieb in der nahen Marktgemeinde Emskirchen eine Wirkerei und Strickerei. Leonhard erzählte dem Edmund von seinem Heimatort, von dem Unternehmen seines Vaters, von seiner Familie und auch davon, dass seine Schwester Katharina auf einen Mann fürs Leben warte. Edmund folgte schließlich dem Leonhard Popp nach Emskirchen. Ob mehr durch die Aussicht auf eine Anstellung in der Firma POPP oder auf eine Ehe mit Katharina motiviert, darüber steht nichts im Lebenslauf.

Nun plante er mit seinem Schwiegervater Johann Wolfgang Popp, er hatte 1884 dessen Tochter Katharina Popp geheiratet, in Wilhelmsdorf eine moderne Web- oder Strickwarenfabrik zu errichten. Edmund Boden und Wolfgang Popp beantragten vergeblich die Gewährung eines Darlehens von fünftausend und dann sogar von sechstausend Mark zur Errichtung ihrer geplanten Fabrik. Auch ihr dritter Antrag wurde abgelehnt:

*„In Anbetracht all dieser Umstände erachten die Unterfertigten die Genehmigung ihres Gesuches als eine schwere Schädigung des hiesigen Gewerbes und beschließen diese nach reiflicher Überlegung wiederholt, das Gesuch der genannten Personen abschlägig zu bescheiden.“*

...

### Die Reißzeugfabrik BODEN

...

### Nürnberger Intermezzo

...



Der hartnäckige aber auch recht flexible Edmund Boden gab nicht auf. Er setzte nicht mehr auf die Strumpfwirkerei, plante nicht mehr gemeinsam mit seinem Schwiegervater. Ein Cousin seiner Ehefrau, Johann Christian Lotter, wurde sein Partner. Der hatte in Nürnberg den Beruf der Zirkelmacher erlernt. Johann Christian Lotter hatte die Meisterprüfung als Zirkelmacher nach Jahren der obligatorischen Wanderschaft durch Deutschland ebenfalls in Nürnberg abgelegt. Mit ihm zusammen gründete Edmund Boden

im Jahre 1892 die Firma EMSKIRCHNER REIßZEUGFABRIK E.BODEN:

### Krisen

...

### Industriedorf

...

## Die Nachfolge

...

Edmund Boden verstarb am 18. Dezember 1936, aufs Jahr genau vier Jahrzehnte nach seiner endgültigen Niederlassung in Wilhelmsdorf... Drei Monate vor seinem Ableben vermachte Edmund Boden den Großteil seines Grundbesitzes samt Reißzeugfabrik seinen Söhnen Christian, Hans und Leonhard. Die anderen vierzehn Kinder wurden jeweils mit Geldsummen abgefunden. Das sicherte den Fortbestand des Unternehmens. Wie lange wäre es wohl gutgegangen, wären alle vierzehn Kinder, die ihn überlebten und nach der gesetzlichen Erbfolgeregelung erbberechtigt waren, an dem Reißzeugbetrieb gleichberechtigt beteiligt geblieben?

...

## Der Zweite Weltkrieg und die Folgen

...

## Neubeginn

...

## Die dritte Generation

...

## Ruinöser Wettbewerb und Globalisierung

...

## Engagements in Asien

...

Sein Enkel Günther Boden verweist stolz darauf, dass die Firma BODEN REIßZEUGE BAVARIA GMBH heute weltweit die am längsten existierende, noch selbst Reißzeuge produzierende Reißzeugfabrik sei. Es würden 80 Prozent ihrer Produkte unter großen Namen wie STAEDTLER, FABER-CASTELL, BRUNNEN, LIDL, ALDI, NETTO, IDENA in alle Erdteile gehen. Sie exportiere aber auch unter ihrem eigenen Namen aus Deutschland und China in circa vierzig Länder. Jetzt denkt er an seine Nachfolge. Eine seiner beiden Töchter, Doris Boden, ist dafür ausersehen.

## Schlusswort von Doris Boden

...

LLL



Boden Reisszeuge BAVARIA GMBH  
GERMANY



Shanghai Boden-Hongda Drawing  
Instruments Co., Ltd.